

# Werden Sie Pate!

Unterstützen Sie Kinder wie Emanuela und Ionela und schenken Sie ihnen ein echtes Zuhause!

Die Covid-Krise vergrössert die Not vieler Familien in Osteuropa. Kinder werden noch mehr vernachlässigt und in Heime gebracht.

Mit dem Grossfamilien-Projekt setzen wir uns dafür ein, dass Kinder in einer liebevollen Atmosphäre aufwachsen, damit ihr Leben langfristig gelingt. Dank Paten aus der Schweiz begleiten wir 18 Familien in Moldawien und 26 in der Ukraine. 2021 werden weitere Familien in das Projekt «Christliche Grossfamilien» aufgenommen.

Interessieren Sie sich für eine Patenschaft? Hier erhalten Sie weitere Informationen: [lio.ch/grossfamilien](http://lio.ch/grossfamilien)



Christliche Grossfamilien Moldawien

## Die Mäuse waren unser Spielzeug

Bilder v.l.n.r.: Irina und Constantin Ieseanu mit den vier Pflegekindern und den zwei leiblichen Söhnen. Emanuela (9) kann unbeschwert spielen. Ionelas (7) erster Schultag. Ionela und Emanuela freuen sich über die Geschenke aus der Schweiz. Nichita (2) und Nicholeta (4) fühlen sich endlich zuhause.

Brigitte Neukom

*Manche Nacht warten Emanuela und Ionela im kalten Haus auf ihre Eltern. Diese sind unterwegs und werden nicht so schnell zurückkommen, sie interessieren sich nur für den Alkohol. Die einzigen Spielsachen der Mädchen sind die Mäuse, welche durchs Haus rennen. Da die Grossmutter selber krank ist, kann auch sie nicht zu den Kindern schauen, so kommen die beiden in ein Kinderheim. Was eine richtige Familie ist, erleben Emanuela und Ionela erstmals im vergangenen Sommer, als sie von der Grossfamilie Ieseanu aufgenommen werden.*

Als eine Sozialarbeiterin 2016 die schlimmen Umstände im Zuhause von Emanuela und Ionela sieht, nimmt sie die beiden aus der Familie und bringt sie in ein Kinderheim. Die Situation der Eltern wird aber nicht besser, im Gegenteil, der Vater stirbt und die Mutter findet einen neuen Partner. Bald kommt Nicoleta zur Welt und zwei Jahre später wird die Mutter nochmals schwanger. Sie verlässt ihr viertes Kind im Entbindungsheim. Auch Emanuela und Ionela haben es nicht leicht im Heim, sie werden von den älteren Kin-

dern gedemütigt und sogar geschlagen. Süssigkeiten und Geschenke werden ihnen weggenommen, sie wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen. Selbst die Betreuerinnen halten nicht, was sie versprechen.

Irina Ieseanu aus Carpineni, Moldawien, erzählt, wie es war, als die Mädchen im Frühling für ein paar Tage ihre zukünftige Pflegefamilie besuchten: «Die beiden Mädchen wollten unbedingt ihre jüngere Schwester Nicoleta (4-jährig) treffen, denn die Schwes-

tern hatten sich seit mehreren Jahren nicht mehr gesehen. Auch ihren kleinen Bruder Nichita (2-jährig) wollten sie sehen, obwohl sie von ihm nur gehört hatten. Mich beeindruckt, wie Emanuela sich um ihre Geschwister sorgt, auch wenn sie Nicoleta und Nichita eigentlich gar nicht kennt. Emanuela ist mit neun Jahren die Älteste der vier Geschwister, Ionela ist sieben Jahre alt. Zum ersten Mal erleben die beiden wie es ist, in einem echten Zuhause aufzuwachsen. Sie erhalten Aufmerksamkeit, Liebe und fühlen sich wohl.»

Seit etwas mehr als einem halben Jahr leben alle vier Geschwister in der Familie Ieseanu. Sie haben sich sehr schnell eingelebt, auch wenn sie sich erst an das regelmässige Waschen und Zähneputzen gewöhnen mussten. Sie sind sehr lieb und gehorsam. Wenn sie etwas falsch machen, merken sie es selbst. Die zwei älteren Schwestern

betonen immer wieder, dass sie sich sehr wohlfühlen mit den vielen schönen Kleidern und dem leckeren Essen. Das ist ihre Definition von «glücklich sein». Irina hat nachgefragt, ob die Mädchen das Kinderheim nicht vermissen, denn es war trotz den schlimmen Erlebnissen ihr Zuhause. Aber beide betonen, dass sie auf keinen Fall zurück wollen. Ihr grösster Wunsch im Moment: Emanuela liest sehr gerne und wünscht sich ein buntes Bilderbuch und Ionela ein Fahrrad.

Irina kommt aus einer grossen gläubigen Familie, wo die Eltern die Arbeit mit Hingabe machen und das Dienen vorleben. Das möchte sie in ihrer Familie auch umsetzen. Als 2016 in ihrer Kirche das Projekt «Christliche Grossfamilien» vorgestellt wird, sind Irina und Constantin berührt von den Berichten, so dass sie anfangen zu beten. Im November 2019 beschliessen sie den Schritt zu wagen und Pflegeeltern zu

werden. Dabei ist ihnen wichtig, die Kinder nicht nur materiell gut zu versorgen, sondern ihnen mit Liebe und Fürsorge zu begegnen und ihnen Gott näher zu bringen, so wie sie es als Kinder selber erleben durften. Der Anfang war nicht leicht, denn plötzlich hatte das junge Paar nicht nur zwei eigene, sondern sechs Kinder zu versorgen. Ein neuer Alltagsrhythmus musste zuerst gefunden werden. Auch finanziell hat dies Auswirkungen und sie sind auf die Unterstützung von Licht im Osten angewiesen.

Ihre leiblichen Kinder sind noch recht klein, doch ein Erlebnis hat Irina sehr berührt. Die Pflegekinder lebten erst seit einigen Tagen bei der Familie, als der fünfjährige Sohn seine Mutter glücklich umarmt: «Danke, dass ich jetzt jemanden habe, mit dem ich spielen kann!» Eine schönere Bestätigung ihrer Entscheidung gibt es für Irina nicht.